

Theater und Musik.

Die Thüringer Volkspiele auf Schloß Landsberg bei Meiningen.

Die unter dem Protektorat der Erbprinzessin von Meiningen stehenden Thüringer Volkspiele auf dem Schloß Landsberg, an deren Veranstaltung in ganz Meiningen seit Monaten gearbeitet wurde, fanden Sonntag, den 18. Mai, statt. Nachdem ein trostloses Regenwetter am Sonnabend die Veranstaltung unmöglich gemacht hatte, nahm man von einer weiteren Verschiebung Abschied, da aus der Umgestaltung Meiningens viele Tausende herbeigeeilt waren. Die Zeitung der Volkspiele lag in den Händen des Hofkapellmeisters Erich Claubius, der voriges Jahr auch die Rudelsburg-Festspiele inszeniert hatte. Die Thüringer Volkspiele sollen zur Pflege von alten heimatlichen Sitten und Gebräuchen, in streng historischer Nachahmung, sich als ein Ganzes erweisen, welches dem Volk zur Erbauung dienen soll. In den Hauptrollen Meiningens stellte sich der Zug der Teilnehmer, bestehend aus fahrenden Rittern, Knappen, Landsteden, Burgfrauen und Burgfräuleins, Knechten, Zigeunern, Hühnerfängerinnen usw., auf und zog in langen Reihen auf den Landsberg. Rechts und links vom Weg sah man mittelalterliche Szenen, Zigeunerlager, Soldatentruppen, ganze Weiler, die sich hier häuslich niedergelassen hatten. Durch das Burgtor des Schlosses Landsberg hindurch ging es in den Burghof, wo das eigentliche Spiel begann. Im Mittelpunkt des Festes stand das „Burgspiel, dramatische Dichtung von Erich Claubius“, eine Senen, in denen zwei Ritter um die Gunst und die Hand des Burgfräuleins sich heiß bemühen. Nach langem Hin und Her soll ein Turnier entscheiden, der gesamte Burgfräulein — und mit ihm natürlich auch die Zuschauer — nicht hinaus auf den Turnierplatz vor dem Schloß, wo nach einem hitzigen mittelalterlichen Kampfspiel schließlich ein Ritter den Rechenhüter zum Berde küßt. Der Sieger erbittet das Burgfräulein zur Frau, und auf den Absagen des Landsberges wie auf dem Schloß findet das Hofgesellschaftsspiel statt, an dem das ganze Volk ringsherum teilnimmt. Volksbelustigungen aller Art, Lieber von fahrenden Gängern, Weisagungen von Zigeunern, die Aufführung von Hans Sachs-Spielen — „Das heiße Eisen“ — Tänze und Reigen füllen den Nachmittag aus. Der Landsberg hat wohl noch nie so viele fröhliche Menschen gesehen wie am Sonntag. Bis spät in den Abend hinein herrschte ein unvermindertes, von künstlerischen Veranstaltungen unterbrochenes Treiben, das die von Zeit zu Zeit sich einstellenden Regenstauer niemanden nach Hause bringen konnten. Auch der Erbprinz und die Erbprinzessin wohnten der Veranstaltung bei. Das Wiedererleben der Thüringer Volkspiele hat in ganzem Land Meiningen und in den angrenzenden Staaten so viel Anhang gefunden, daß das Komitee sich dazu entschlossen hat, die Veranstaltung demnächst zu wiederholen, eventuell weitere Volkspiele folgen zu lassen.

Julius Ottos „Juruf an Deutschland“ das gute musikalische Empfinden der Orgel. Dagegen wurde der Chor der Ritter aus Wagners „Tannhäuser“ von Anfang an zu breit genommen. Um so fröhlicher griff Kammerleiter Fr. Strathmann Dahn-Benndorf's Ballade „Jung-Deiterich“ an, die er in der hier schon bekannten Plastik des Kluges und Vortrages herausarbeitete, um dann mit Alexis-Bowes „Friedrich Rex“ durchschlagenden Erfolg zu erzielen, an dem auch Otto Neumanns vorzügliche Begleitung ihren Anteil hatte. Zum Schluß kam die Krone des Abends: Altsächsisches Volkslied Fr. Soli, Männerchor und Orchester mit verbindender Dichtung in der Bearbeitung von Eduard Kremer zum Vortrag. Da war alles Schwung und Stimmung; Herr Dr. Kutz hauchte den verbindenden Versen Leben ein, die Herren Gusekell und Strathmann nahmen sich der Herren warm an, während der Männerchor mit tiefem Gefühl besonders „Wir treten zu beten vor Gott den Allmächtigen“ sang. Donnernder Applaus folgte, und Herr Musikdirektor Wurzschmidt kam mit Genugtuung zurückblenden auf einen schönen Abend, dessen Ehren ihm und alle Mitwirkenden schmeidete.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

- 24. Mai. Baumrosada: Ortsvorstand, nm. 1 Uhr im Gemeindegäßchen, Verkauf des Kirchenanhangs der Gemeinde und des Rittergutes.
26. Mai. Rinnern a. S.: Magistrat, um 10 Uhr im Rathsfelder, Verpachtung der diesjährigen Ernte an Füll- und Sauerkrichen von den Kommunal-Anstaltungen.
27. Mai. Wäselen a. S.: Amtsgericht, um 10 Uhr, Zimmer 1, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Bebenlaulungen Nr. 184 (Gasthof), sowie eines Gartengrundstückes.
Aussicht: Amtsgericht, um 10 1/2 Uhr, Zimmer 8, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Holleben, Bismarckstraße 12, mit Zubehör.
Halle: Amtsgericht, um 11 Uhr, Zimmer 45, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Gieschhausen, Wittenfinkstraße 31.
Weißfels: Amtsgericht, um 10 Uhr, Zimmer 18, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Weißfels, Saalstraße 20, mit Zubehör.
Schmieberg: Zerfelmarkt.
Zeig: Oberförsterei, um 1/2 10 Uhr im Tiergartenhof bei Zeig, gr. Aushuß-Verkauf (Hidten, Kiefern, Eichen, Stämme und Stangen).
Güntersberge (Sarg): Oberförsterei, um 11 Uhr im Lappischen Gasthof, Brennholz-Verkauf.
21. Juni. Afterwende: Amtsgericht, um 10 Uhr im Befestigten Gasthof in Raundorf, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Raundorf, nach Bodwils, Nr. 195, mit Zubehör.

ianer“ in Stuttgart als Eröffnung der Maifestspiele mit den besten Kräften der einheimischen Oper in Szene. Gerhäuser und v. Schillingen haben dem auf zwei Abende angelegten Wert die verzierte Fassung eines längeren Theaterabends gegeben. Die üppige Ausstattung in beweglichen und gemalten Bühnenbildern war eine glänzende Probe der Leistungsfähigkeit unseres Hoftheaters. Als Höhepunkt der Koburger Maifestspiele gingen die „Meisterfänger“ in der Baupreiser-Einrichtung in fünfstündiger Vorstellung in Szene. Die Kapelle unter Hofkapellmeister Lorenz sowie die Chöre waren prachtvoll, die Dekorationen Geheimer Ratiers waren besonders im zweiten Akt himmelstreichend. Das Ensemble wurde durch mehrere Gäste ergänzt, von denen besonders die Berlinerinnen Claire Du Ziebert und reiffe Gesangsstimm begabte. Außer dem Herzogspaar sah man Richard Strauß und von den Mitgliedern des Preistrichterkollegiums für das Luther-Denkmal auf der Feste Koburg Hugo Leberer, Bobo Ehardt und Ludwig Hoffmann. Friedrich Duz erhielt das Herzogstübchen mit Unterdrift, Herr Kirchhoff, der den Stolzlang, einen Oden. „Der blaue Reiter“, die neue Operette von Leo Walter Stein und Ludwig Heller, Musik von Friedrich Berman, ist vom Wüthener Theater am Gärtnerplatz zur Uraufführung erworben worden. Der Abschluß erfolgte durch den Berliner Theater-Verlag, Berlin W. 15. „Theodor Körner“, die neue Oper Alfred Kaisers, dem Komponisten von „Stella Maris“, gelangt am 7. Juni am Kaiserhof Hoftheater und Anfang Juli bei Geheimer Ratierpreis in Leipzig zur Aufführung. Frau Elly Braun hat ein Drama verfaßt, das sich „Mutter Maria“ betitelt.

Eine Uraufführung von Götterbrand. Am Odeontheater in Paris wird demnächst eine Tragödie von Götterbrand gegeben werden, die volle 73 Jahre auf ihre Uraufführung bei warten müssen. Das Stück, das den Wolfesstich zum Gegenstand hat, stammt aus dem vierzigsten Jahre des vorigen Jahrhunderts; Götterbrand hatte es im Salon der Academie vorgelesen und es dann auch der Comdie Francaise übergeben. Die Aufführung war schon vorbereitet, aber im letzten Augenblicke beschloß Götterbrand eine Mißerfolg, und deswegen zog er sein Werk zurück.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gieseke begann heute die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts. Sie wird voraussichtlich nur drei bis vier Tage dauern. Eigentlich sollte sie schon am 19. Mai ihren Anfang nehmen, doch hatte die für diesen Tag anberaumte Verhandlung wieder abgelehrt werden müssen. Als Gegenwärtige sind für diese Periode folgende 30 Herren ausgesel worden: Landratschreibermeister Emil Stammer hier, Oberamtmann Oskar Barzes-Solzfeld, Richter Karl Altmüller hier, Gutsbesitzer William Schaal-Grübers, Gutsbesitzer Julius Arnold-Benddorf bei Gröbers, Bergwerksdirektor Arthur Pils hier, Rentier Friedrich Gaudich-Immendorf, Kaufmann Walter Sachsenberger hier, Maurermeister Karl Günther-Merleburg, Brauereibesitzer Hermann Frenberg hier, Bergwerksdirektor Walter Scholz-Giesleben, Mittelschullehrer Reinhold Dönike hier, Rentier Karl Weber-Giesleben, Direktor Hellmut Wolff hier, Fabrikbesitzer Richard Bloch-Büschdorf, Gutsbesitzer Otto Winter-Brandwitsch, Mühlbesitzer Emil Bennemann-Brandorf, Maurermeister Friedrich Schöne-mann hier, Direktor Osmad Strumpf hier, Fabrikdirektor Dr. August Pils-Immendorf, Rentier Bernhard Wege hier, Fabrikbesitzer Karl Stephan hier, Landwirt Hermann Schnaper-Schelltau bei Uebübin, Gutsbesitzer Reinhold Schaaf-Diestau, Rentier Karl Sindorf hier, Kaufmann Oskar Pflüsch-Deilich, Professor Dr. Otto Rühlmann hier, Rentier Eitus Tegetmeyer hier, Rittergutsbesitzer Hans Lübbe-Nöthlich, Stadtschulrat August Kammers hier. In der heutigen Sitzung wurde gegen die 49 jährige Töpferfrau Friederike Kersch aus Großmühlau wegen

Meineides in drei Fällen verhandelt. Die Angeklagte löst am 25. August 1911 und am 21. Februar 1912 vor dem Amtsgericht in Gröbenhainchen und am 26. November 1912 vor dem hiesigen Schwurgericht wissenschaftlich ein falsches Zeugnis abzugeben haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, weil die Vorgehensweise der Angeklagten im Alimentsationsprozeß nicht. Beschlagener der Mutter Stolz, eine Kaufmanns-Gattin aus Gröbenhainchen, Klägerin sein früheres, noch nicht 16 Jahre altes Dienstmädchen. Stolz wurde nachher von der hiesigen Strafammer wegen Verführung des Mädchens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Alimentsationsprozeß sowie in dem Strafammerverfahren verurteilte Stolz durch mehrere Zeuginnen den Nachweis zu führen, daß das Mädchen bereits Verker mit anderen Männern gehabt habe. Eine dieser Zeuginnen, eine Frau Luden, gestand später ein, das Mädchen fälschlich bezeugt zu haben, und zwar auf Anstiftung der Mutter Stolz. In der hiesigen Schwurgerichtssitzung vom 26. Nov. 1912 wurde Frau Luden deshalb zu 1 Jahr Zuchthaus wegen Meineides verurteilt. Gleichzeitig erhielt Stolz Mutter, eine 74jährige, bisher noch unbeurteilte Mühlbesitzerin, wegen Verleitung zu diesem Meineide 3 Jahre Zuchthaus. In jener Schwurgerichtsverhandlung wurde die heute angeklagte Frau Kersch, die in dem Zivilprozeß vor dem Gröbenhainder Amtsgericht ebenfalls als Zeugin gegen das Mädchen aufgetreten war, nochmals erlich vernommen. Bei dem Auftritte wurde auch gegen sie ein Meineidesverfahren eingeleitet. In der heutigen Verhandlung bestritt sie, bei ihren drei Verurteilungen falsche Aussagen gemacht zu haben. Die Geschworenen sprachen sie jedoch nach 7jähriger Zuchthausstrafe, 5 Jahren Zuchthausstrafe und 5 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt wurde.

Der Mörder des überreichtlichen Sozialistenführers. zum Tode verurteilt.

Wien, 20. Mai. Das Gericht erkannte den Angeklagten Runkhal des Menschensordes schuldig und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang. Runkhal hat sofort Nichtigkeitsbeschwerde angelegt.

Baterländisches Festkonzert zum Festen der Nationalspende

aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers. Halle, 20. Mai.

Unter den zahlreichen Veranstaltungen zugunsten der Nationalspende anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers nimmt das Bäterländische Festkonzert, das heute stattfand, einen würdigen Platz ein. Das Stadttheater sah trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ein großes, festlich getimmtes Publikum aus allen Schichten der Bevölkerung im feierlichen Glanze seiner Lichterfülle verlammt. Der schöne Zweck und das gebiegene Programm hatten also im Verein mit den klingenden Namen der Ausführerinnen „besungen“. Das ist erfreulich, zumal viel geboten wurde. Wie kaum anders zu denken, eröffnete Herr Musikdirektor Wurzschmidt den Abend mit Richard Wagners Kaisermarsch für großes Festorchester mit Solokörnern. Wächtig durchbrauten die Töne den Raum, eine wohlgeleitete Ueberleitung zu dem Prolog, den der Vektor unserer Universität, Herr Dr. Gieseke, selbst gedichtet hatte und vortrug. Er feierte den Kaiser als den unverändert in jeder Hinsicht Energie an der Spitze Deutschlands stehenden Mann, dem ein Vierteljahrhundert einer wahrlich nicht immer leichten Regierungsbildung nichts anhaben konnte, so daß die Früchte seines Weleins heute wie ebendem allgemeine Bedenkerung findet. Starke Beifall dankte Herrn Dr. Gieseke für seine ebenio tief empfundene als künstlerisch ge-prochene Gabe. Dann erlangt Karl Maria von Webers Jubelouvertüre für Orchester, und der Geist deutschen Weleins, dessen Art, dem das Konzert entsprach, war so stark, daß das ganze Publikum sich allenthalben von selbst erhob, um voll Begeisterung „Sei dir im Siegertranz“ mitzuführen. In diese Stimmung trübte vorzüglich die Erinnerungsfestier an die Beireiungskämpfe vom 1813, die nun in drei Wänterwochen a capella vor sich gehen. Die im Sängerbund an der Saale vereinigten hiesigen Wänterwochenkapellereien langen zunächst mit dem idyllischen Schlußlied „Sag die erste Krast verleiht, und mit ungekünstelter Empfindung Franz-Abts „Nichte dich auf Germania!“. Und nachdem sie liegreich den Morgen der Freiheit beendigt hatten, ließen sie mit mannhafter Heroik das Gedächtnis „Ein Mann — ein Wort“ in Heinrich Marschners Vertonung anheben und Weleins das Andenken an die wädere Schar, die Napoleons Fackel vor allem ehrte. Deutschlands große, fetzenzerreißende Zeit, die Tage von 1813 feierte ferner der in Halle wegen seiner trefflichen Kunst so gern geböhrte Weimarer Kammer-sänger Fr. Strathmann. „Neubaß 1813“, ein Gedicht von Frida Schanz, hat der bekannte Berliner Komponist und Musikförderer Otto Neumann in zumeist recht hoher, von Strathmann aber ausgezeichnet gebenede Töne gelehrt. Töne, die natürlicher sein könnten, auch bei großem Orchester noch mehr wirken würden, dem liebenswürdigen Komponisten inbessern, der selbst am Flügel saß, und dem Sänger Strathmann den wärmsten Beifall des Hauses ein-brachten. Kreuzers Männerchor a capella „An das Vaterland“ zeigte wieder die prächtige Textausprache und cleich-

Bühnenchronik.

Conntag abend ging mit ungewöhnlichem Erfolg des genialen Verlos' letzte, selten gehörte Opernschöpfung „Die Tro-

Prof. W. S.

